



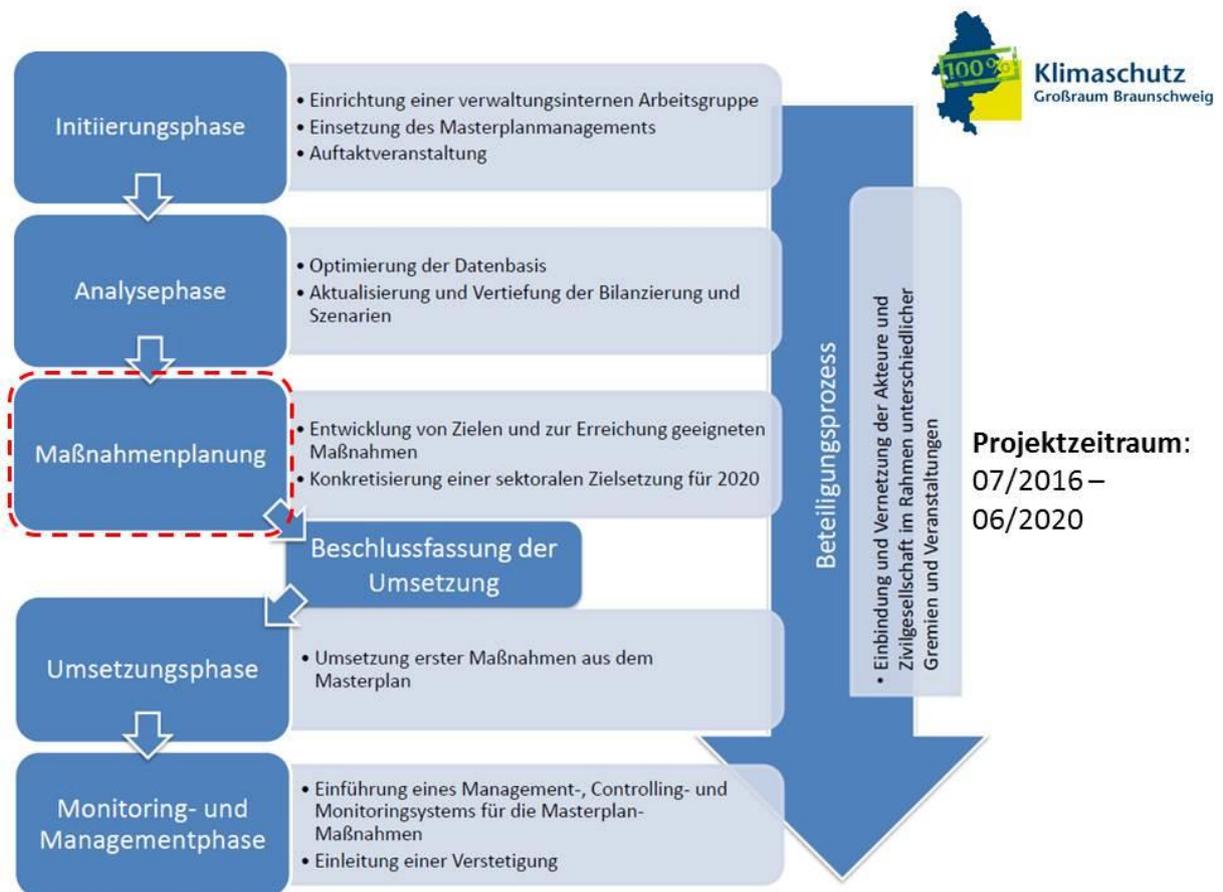
5. Sitzung des wissenschaftlichen Beirats

29.09.2017, 10-13 Uhr, TU Braunschweig (Institut für Sozialwissenschaften)
Raum 97.1, Bienroder Weg 97, 38106 Braunschweig

Anhang A: Präsentationen

A.1	Präsentation von Frau Gehrke, Regionalverband, zu TOP 2: Masterplan 100 % Klimaschutz – aktueller Stand des Prozesses	1
A.2	Präsentation von Herrn Michael, WVI GmbH, zu TOP 3: Fachbeitrag Mobilität und Verkehr	5
A.3	Präsentation von Herrn Rienau, KoRiS, zu TOP 3: Umsetzungsstrategie	12
A.4	Präsentation von Herrn Nestler, Regionalverband, zu TOP 4: Verknüpfung der Masterplan-Umsetzung mit Forschungsaktivitäten	15

A.1 Präsentation von Frau Gehrke, Regionalverband, zu TOP 2: Masterplan 100 % Klimaschutz – aktueller Stand des Prozesses



Beteiligungsprozess



Auftaktveranstaltung



Teilregionale Foren



Bürgergutachten und Bürgerbeirat



Gremien



Workshops für ausgewählte Themen
z.B. Suffizienz, Wirtschaft, Kommunen,
Mobilität



6

1. Fachgespräch Energieversorgung 20.06.2017



Teilnehmerkreis: Vertreter aus den Sparten Netz, Erzeugung und Vertrieb der Energieversorgungsunternehmen

Ziel: Austausch und Rückkopplung zu den Annahmen für die Szenario-Berechnung im Masterplan

Thema: Herausforderungen, die sich durch die Klimaschutzziele an die Energieversorgung der Zukunft stellen

Ergebnis: wertvolle Hinweise u.a. zu den Bereichen Wärmenetze, Elektromobilität, Energie-Dienstleistungen, Energiemanagement und Dekarbonisierung



7

2. Fachgespräch Energieversorgung 06.09.2017



Teilnehmerkreis: Erweiterung des Teilnehmerkreises um Vertreter von Stadtwerken und Energiegenossenschaften

Ziel: Austausch zur Frage: „Wie muss die Zukunft der regionalen Energieversorgung ausgestaltet sein, um die ambitionierten Klimaschutzziele des Masterplans realisieren zu können?“



Ergebnis: Diskussion u. a. zu den Aspekten Wirtschaftlichkeit, Effizienz sowie zu den erforderlichen Rahmenbedingungen



8

5. Masterplan-Beirat 14.08.2017



Themen

- weiterentwickelte Struktur des Maßnahmenkataloges für den Masterplan
- Ideen für die ausgewählte Maßnahme zur Förderung durch den Projektträger Jülich
- Vorstellung des ergänzten Leitbildes aus dem RENKCO2 für die 100% Klimaschutz-Region

Teilnehmerkreis

- Erfreulich hohe Beteiligung der Verbandsglieder
- Nach Ausschuss in Zukunft auch weitere Fraktionen der Verbandsversammlung dabei



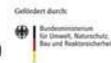
9



„Marktchancen durch die Energiewende“ 27.09.2017



- Key-Note: Philipp Litz, Agora Energiewende – „Energiewende 2030: Megatrends, Ziele und Strategien für die zweite Phase der Energiewende“
- Regionale Unternehmen:
 - AURO Pflanzenchemie AG
 - ALSTOM Transport Deutschland GmbH



A.2 Präsentation von Herrn Michael, WVI GmbH, zu TOP 3: Fachbeitrag Mobilität und Verkehr

Agenda



Fachbeitrag Mobilität und Verkehr - Aufgabenstellung

Erfassung und Analyse der aktuellen Mobilität

- Bestandsaufnahme und Analyse von Mobilitäts- und Verkehrsverhalten, Verkehrsangebot und Verkehrsnachfrage in der Region
- Aktualisierung des Verkehrsmodells auf das Jahr 2015
- Auswertung von Verkehrsleistung und Energieverbrauch

Zukünftige Ausgestaltung der Mobilität

- Zukünftige Entwicklungen und Megatrends, Strategien, Handlungsfelder und Maßnahmen
(Wissenschaftlicher Beirat, Arbeitsgruppe Mobilität)
- Berechnung von 2 Szenarien mit dem Verkehrsmodell für 2050
- Auswertung von Verkehrsleistung und Energieverbrauch für 2050 für die Szenarien

Szenarienbildung



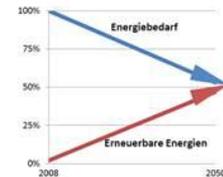
Im Masterplan 100% Klimaschutz werden 2 Szenarien berechnet:

❖ Trendszenario 2050

(„business as usual“ – Vergleichsfall)

forecast-Szenario

- Fortschreibung der Prognose 2030 auf 2050
- Berücksichtigung der absehbaren Entwicklungen in den Bereichen Siedlungsentwicklung, Verkehrsangebote, Mobilitätstrends



Das Szenario umfasst wesentliche Rahmenbedingungen und deren Entwicklung bis zum Jahr 2050 sowie zusätzlich zu erwartende allgemeine Entwicklungen.

Szenarienbildung



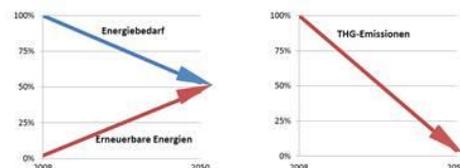
Im Masterplan 100% Klimaschutz werden 2 Szenarien berechnet:

❖ Klimaschutzszenario 2050

(Zielszenario)

backcast-Szenario

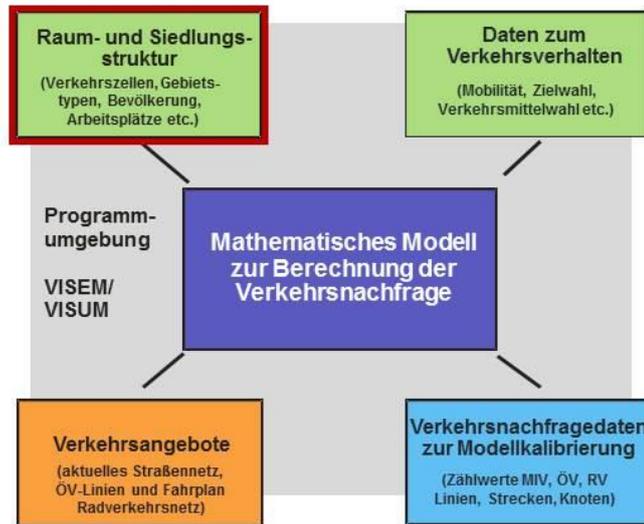
- Was muss passieren, damit das Ziel einer 90 – 100%igen Reduzierung der Treibhausgase erreicht wird?



❖ Bildung von 3 Unter-Szenarien:

- Region der kurzen Wege
- ÖPNV-Offensive
- Radverkehrs-Offensive

Verkehrsmodell Region Braunschweig 3.0

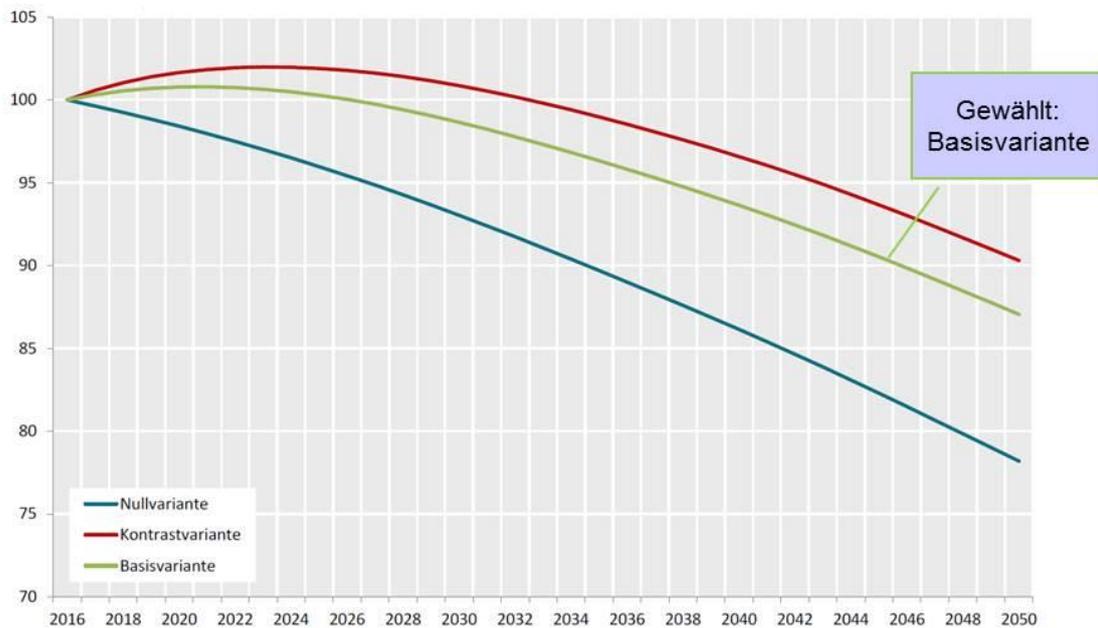


- 3,2 Mio. Verkehrsbeziehungen
- Verkehrsmengen für die Verkehrssysteme:
ÖPNV, Kfz-Verkehr,
Fuß- und Radverkehr,
Lkw- und Lieferverkehr



Bevölkerungsprognose CIMA

Bevölkerungsentwicklung in der Region - Variantenvergleich



Quelle: Prognose CIMA im Auftrag des Regionalverbandes Großraum Braunschweig, Juli 2017,

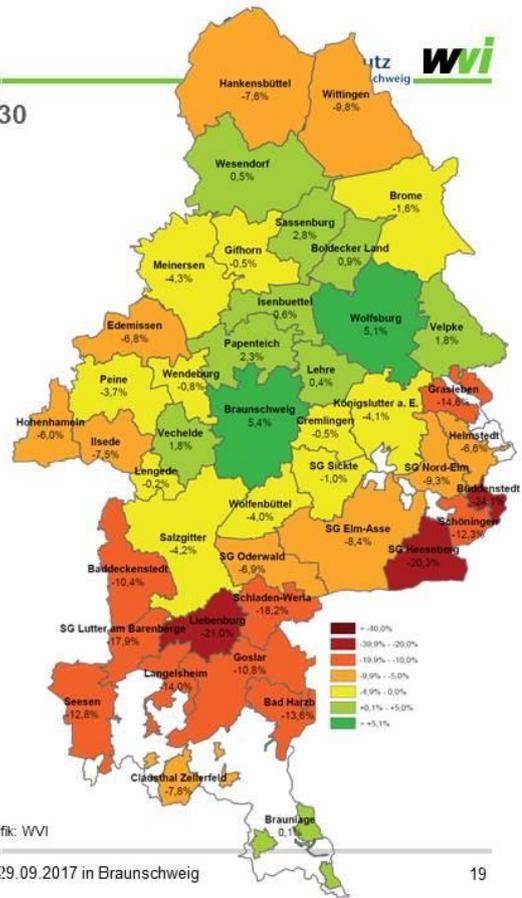


Bevölkerungsentwicklung

Prognose der Bevölkerung im Regionalverband 2030

Einwohner	2015	2030	Abs. Veränderung	Rel. Veränderung
Stadt Braunschweig	251.364	264.912	+13.548	+5,4%
Stadt Salzgitter	101.079	96.809	-4.270	-4,2%
Stadt Wolfsburg	124.045	130.425	+6.380	+5,1%
Lk Gifhorn	174.205	172.170	-2.035	-1,2%
Lk Goslar	138.236	122.080	-16.156	-11,7%
Lk Helmstedt	91.500	85.621	-5.879	-6,4%
Lk Peine	132.320	127.673	-4.647	-3,5%
Lk Wolfenbüttel	120.981	113.938	-7.043	-5,8%
Summe Regionalverband	1.133.730	1.113.628	-20.102	-1,8%

Basisvariante



Quelle: Prognose CIMA im Auftrag des Regionalverbandes Großraum Braunschweig, Juli 2017, Grafik: WVI

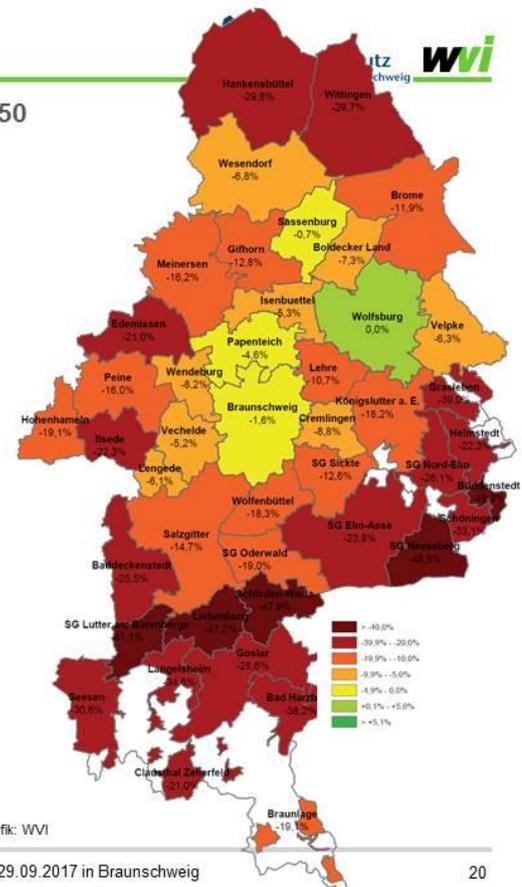
Masterplan 100% Klimaschutz Großraum Braunschweig – Wissenschaftlicher Beirat am 29.09.2017 in Braunschweig

Bevölkerungsentwicklung

Prognose der Bevölkerung im Regionalverband 2050

Einwohner	2015	2050	Abs. Veränderung	Rel. Veränderung
Stadt Braunschweig	251.364	247.293	-4.071	-1,6%
Stadt Salzgitter	101.079	86.230	-14.849	-14,7%
Stadt Wolfsburg	124.045	124.047	+2	+0,0%
Lk Gifhorn	174.205	153.795	-20.410	-11,7%
Lk Goslar	138.236	95.380	-42.856	-31,0%
Lk Helmstedt	91.500	71.177	-20.323	-22,2%
Lk Peine	132.320	112.766	-19.554	-14,8%
Lk Wolfenbüttel	120.981	96.266	-24.725	-20,4%
Summe Regionalverband	1.133.730	986.944	-146.786	-12,9%

Basisvariante



Ergebnis:

Rückgang der Einwohnerzahl in der Region bis 2050 auf unter 1 Mio. (- 150.000 bzw. - 13%), in Teilräumen mit Halbierung der Einwohnerzahl

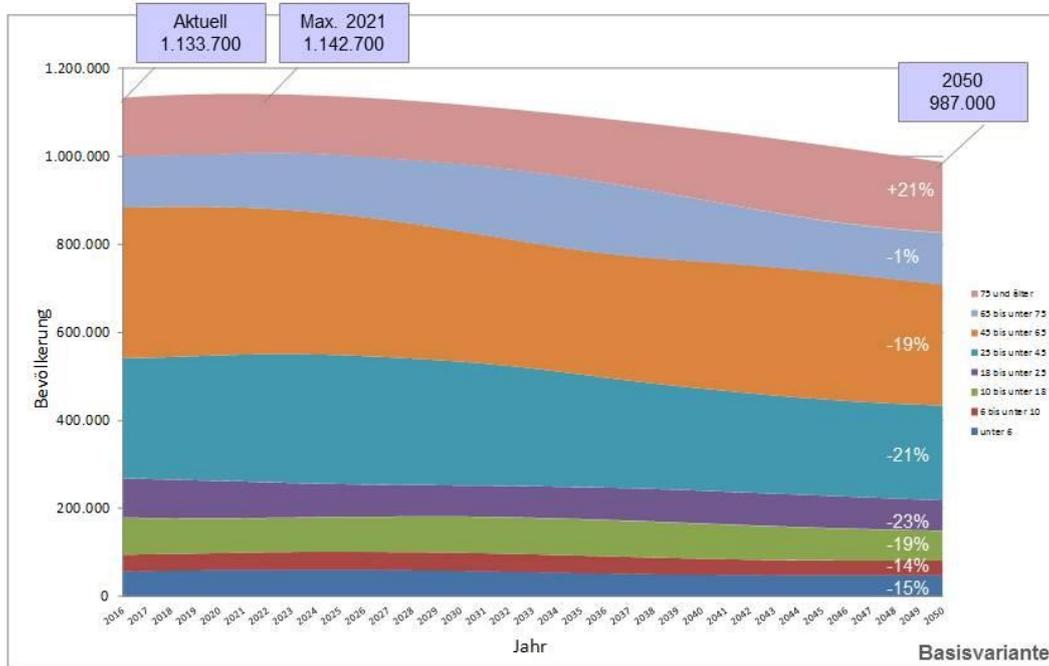
Quelle: Prognose CIMA im Auftrag des Regionalverbandes Großraum Braunschweig, Juli 2017, Grafik: WVI

Masterplan 100% Klimaschutz Großraum Braunschweig – Wissenschaftlicher Beirat am 29.09.2017 in Braunschweig

Bevölkerungsentwicklung



Prognose der Bevölkerung im Regionalverband 2050 nach Altersklassen

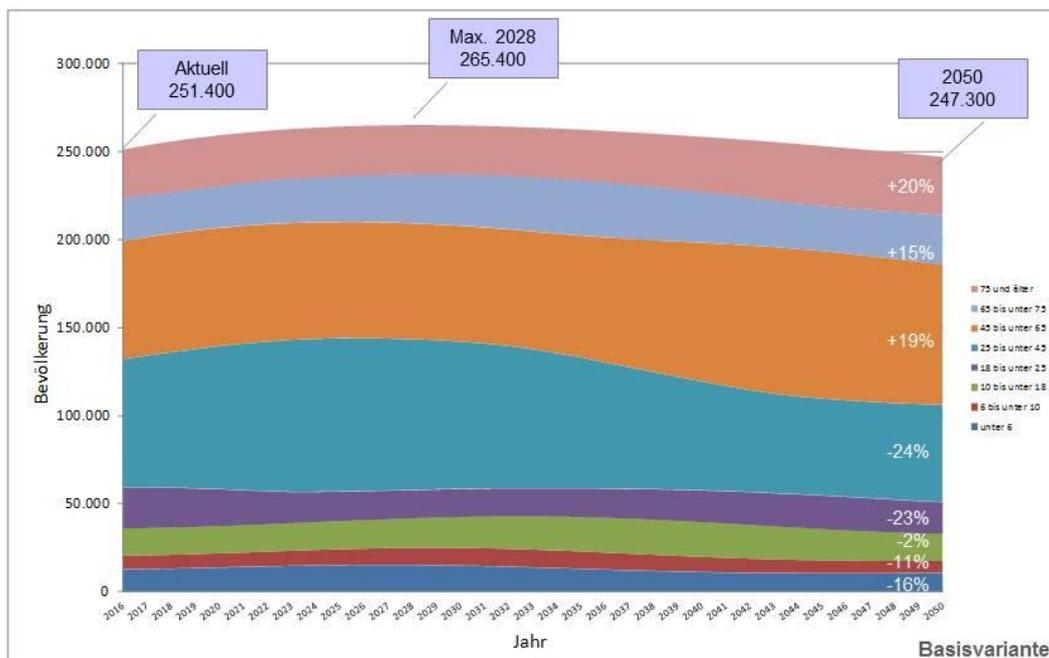


Quelle: Prognose CIMA im Auftrag des Regionalverbandes Großraum Braunschweig, Juli 2017, Grafik: WVI

Bevölkerungsentwicklung



Prognose der Bevölkerung 2050: Bsp. Stadt Braunschweig

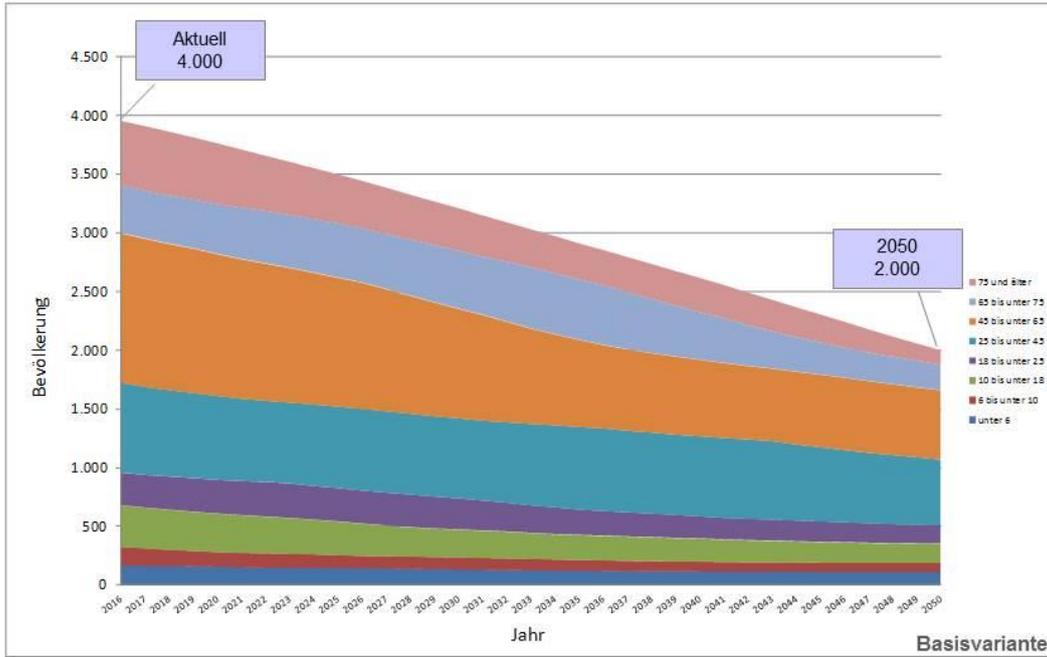


Quelle: Prognose CIMA im Auftrag des Regionalverbandes Großraum Braunschweig, Juli 2017, Grafik: WVI

Bevölkerungsentwicklung



Prognose der Bevölkerung 2050: Bsp. Samtgemeinde Heeseberg



Quelle: Prognose CIMA im Auftrag des Regionalverbandes Großraum Braunschweig, Juli 2017, Grafik: WVI

Szenarienberechnung: „Region der kurzen Wege“

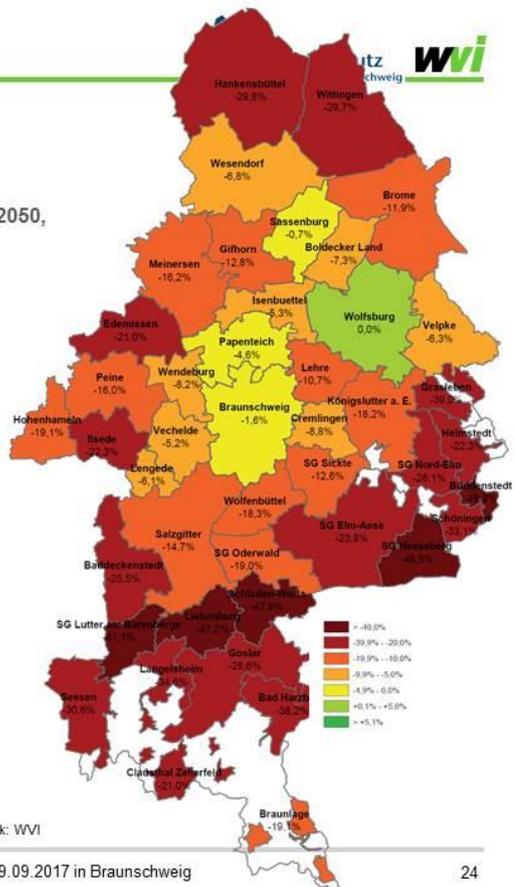
Trendszenario

Grundlage: CIMA-Prognose der Bevölkerung im Regionalverband 2050, kleinräumige Verteilung auf die Ortslagen wie heute

Klimaschutzszenario

Unterszenario „Region der kurzen Wege“

- Prinzip der „Dezentralen Konzentration“ in der Fläche (Entwicklung in den Zentren des RROP und entlang der Achsen des SPNV)
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung in den Städten
- Stärkere Durchmischung von Wohnen und Arbeiten („kurze Wege“)



Quelle: Prognose CIMA im Auftrag des Regionalverbandes Großraum Braunschweig, Juli 2017, Grafik: WVI



Weitere Arbeitsschritte



Berechnung der Szenarien und Unterszenarien

Auswertung von Verkehrsleistung und Energieverbrauch

- auf Gemeindeebene
- nach dem Territorialprinzip
- für den Ist-Zustand 2015
- für die Szenarien 2050
- für Personen- und Güterverkehr (Straße)
- nach Verkehrsarten MIV, ÖPNV, Fuß- und Radverkehr
- nach Fahrzeugarten (Leicht- und Schwerverkehr bzw. Bus, Tram, SPNV)
- nach Bundesautobahnen, Außerorts- und Innerortsstrecken
- jeweils mit und ohne Durchgangsverkehr auf den Autobahnen A2, A39, A391/392/395

Quelle: WVI GmbH, Bsp.: Verkehrsleistung im Kfz-Verkehr, Ist-Zustand 2015

(Andruck)

[Mio. Fzgm/Jahr]			mit DV											
Raum			Pkw			SV			LNfz			Kfz		
GKZ	VbdG	Name	BAB	IO	AO	BAB	IO	AO	BAB	IO	AO	BAB	IO	AO
3101000	101	Braunschweig	746,4	697,1	263,7	97,1	16,0	7,9	33,6	30,1	9,9	877,1	743,1	281,6
3102000	102	Salzgitter	231,2	210,7	367,3	27,0	8,4	18,3	9,3	7,5	12,4	267,5	226,6	398,0
3103000	103	Wolfsburg	180,3	390,9	420,6	9,8	10,1	17,7	3,9	14,6	12,3	194,0	415,5	450,6
3151009	151	Gifhorn	0,0	112,4	187,5	0,0	3,3	8,1	0,0	4,6	5,9	0,0	120,2	201,5
3151025	151	Sassenburg	0,0	37,4	58,8	0,0	1,5	2,5	0,0	1,1	1,8	0,0	40,0	63,1
3151040	151	Wittingen	0,0	22,1	48,5	0,0	2,5	5,4	0,0	1,8	2,8	0,0	26,4	56,8
3151401	151	SG Boldecker Land	25,6	32,6	92,8	1,1	1,4	4,4	0,2	0,8	2,1	26,9	34,8	99,3
3151402	151	SG Brome	0,0	28,7	75,9	0,0	1,5	4,7	0,0	1,5	3,2	0,0	31,6	83,7
3151403	151	SG Hankensbüttel	0,0	12,0	58,3	0,0	1,0	5,3	0,0	1,1	3,6	0,0	14,1	67,2
3151404	151	SG Isenbüttel	0,0	43,8	129,6	0,0	1,0	5,6	0,0	1,2	3,5	0,0	46,0	138,6

Masterplan 100% Klimaschutz Großraum Braunschweig – Wissenschaftlicher Beirat am 29.09.2017 in Braunschweig

25



A.3 Präsentation von Herrn Rienau, KoRiS, zu TOP 3: Umsetzungsstrategie

Gliederung

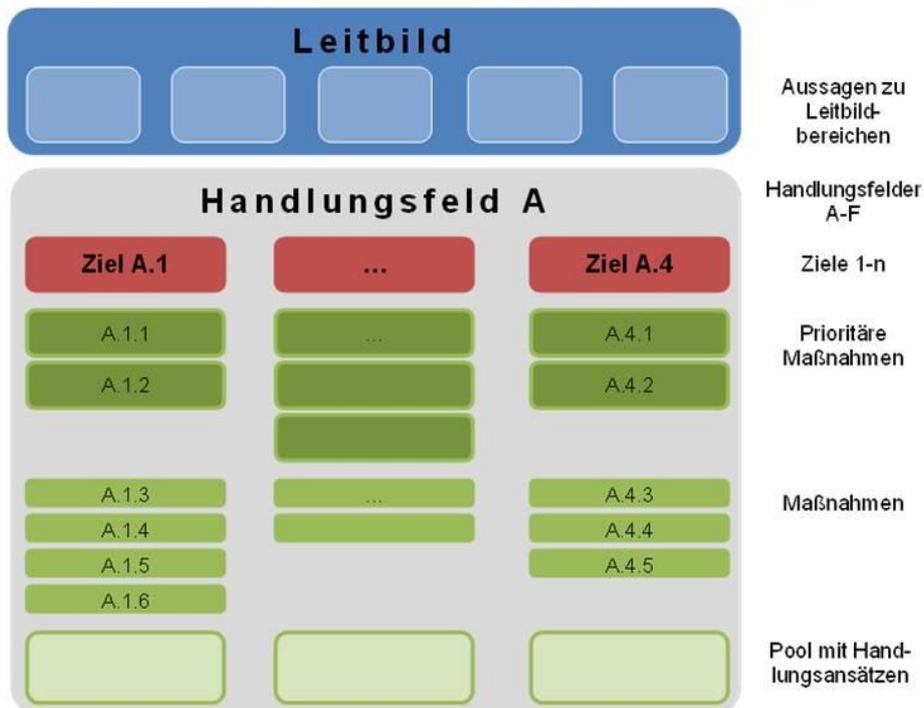
Gliederung

Grußwort	
Zusammenfassung	
1 Einführung	
1.1 Anlass	
1.2 Zielsetzung und strategischer Ansatz	
2 Der Großraum Braunschweig als Masterplan-Kommune	
2.1 Raumstruktur	
2.2 Regionalverband Großraum Braunschweig	
2.3 Besonderheiten der Region mit Bezug zum Klimaschutz	
3 Projektstruktur und Akteursbeteiligung	
3.1 Projektorganisation	
3.2 Beteiligungsprozess zur Masterplanerstellung	
4 Energie- und Treibhausgasbilanz	
4.1 Methodik Energie- und Treibhausgasbilanz	
4.2 Bilanzergebnisse	
4.2.1 Endenergie- und Treibhausgasbilanz mit Großindustrie	
4.2.2 Endenergie- und Treibhausgasbilanz ohne Großindustrie	
4.3 Bilanzvergleich 1990-2010-2015	
4.4 Bewertung der Ergebnisse	
5 Räumlich differenzierte Potenzialanalyse	
5.1 Methodik Potenzialanalyse	
5.2 Energieangebot	
5.2.1 Solarenergie	
5.2.2 Windenergie	
5.2.3 Bioenergie	
5.2.4 Wasserkraft	
5.2.5 Klär- und Deponiegas	
5.2.6 Oberflächennahe Geothermie	
5.3 Effizienzpotenziale	
5.3.1 Private Haushalte	
5.3.2 Gewerbe und Industrie	
5.3.3 Verkehr	
5.4 Suffizienz	
5.4.1 Definition und Bedeutung für den Klimaschutz	
5.4.2 Suffizienz in privaten Haushalten	
5.4.3 Suffizienz im Gewerbe	
5.4.4 Suffizienz im Mobilitätssektor	
5.5 Bewertung der Ergebnisse	

Gliederung

- 6 Szenarien**
 - 6.1 Zielsetzung und Herausforderungen.....
 - 6.2 Methodik Szenarien.....
 - 6.3 Referenzszenario.....
 - 6.4 Masterplan-Szenario.....
 - 6.5 Speicherbedarf.....
 - 6.6 Sektorale Zielsetzung.....
- 7 Umsetzungsstrategie**
 - 7.1 Strategischer Ansatz.....
 - 7.2 Bisherige Klimaschutzaktivitäten.....
 - 7.3 Maßnahmenkatalog.....
 - 7.3.1 Handlungsfeld A: Klimaschonend mobil.....
 - 7.3.2 Handlungsfeld B: Regionalplanung und -entwicklung.....
 - 7.3.3 Handlungsfeld C: Klimafreundlich leben.....
 - 7.3.4 Handlungsfeld D: Klimaschutz-Kommune: Energieeffizienz, Ressourcenschutz und Suffizienz.....
 - 7.3.5 Handlungsfeld E: Energie- und ressourceneffiziente Wirtschaft.....
 - 7.3.6 Handlungsfeld F: Kommunikation, Beratung und Vernetzung.....
 - 7.4 Ausgewählte Maßnahme für eine separate Förderung.....
 - 7.5 Notwendige Änderungen bundesweiter Rahmenbedingungen.....
- 8 Zivilgesellschaftlicher Prozess zur Masterplan-Umsetzung**
 - 8.1 Konzept zum Anstoßen des zivilgesellschaftlichen Prozesses.....
 - 8.2 Kommunikationskonzept.....
- 9 Finanzierungsplan**.....
- 10 Management-, Controlling- und Monitoringsystem**.....
- 11 Fazit und Ausblick**.....
- Anhang**
 - Anhang 1 Mitglieder der Gremien.....
 - Anhang 2 Quellenverzeichnis.....
 - Anhang 3 Datentabellen.....
 - Anhang 4 Maßnahmensteckbriefe (separater Band).....
 - Anhang 5 Datenblätter der Kommunen (separater Band).....

Struktur der Umsetzungsstrategie



Handlungsfelder und Ziele

A Klimaschonend mobil



A.1 Mit Verkehrsentwicklungsplanung zum Klimaschutz beitragen



A.2 Marktanteil des Öffentlichen Personennahverkehrs erhöhen



A.3 Wegeanteile des Rad- und Fußverkehrs erhöhen



A.4 Siedlungsentwicklung und Nahmobilität klimafreundlich gestalten



A.5 Elektromobilität und effiziente Antriebstechnik fördern



A.6 Verträgliche Abwicklung verbleibender motorisierter Verkehre

B Regionalplanung und -entwicklung



B.1 Klimaschutz und Klimaanpassung in der Regionalplanung verankern



B.2 Entwicklung des Großraumes Braunschweig klimafreundlich gestalten



B.3 Ausbau erneuerbarer Energien durch Regionalplanung und -entwicklung



B.4 Speicherung und intelligente Steuerung von erneuerbaren Energien voran bringen

C Klimafreundlich leben



C.1 Klimafreundlichen Lebensstil und Konsum fördern



C.2 Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Altersgruppen verankern

D Klimaschutz-Kommune: Energieeffizienz, Ressourcenschutz und Suffizienz



D.1 Klimabewusst planen und bauen



D.2 Verwaltungen als Klimaschutz-Vorbilder etablieren

E Energie- und ressourceneffiziente Wirtschaft



E.1 Klimabewusst und energieeffizient produzieren



E.2 Kooperation für den Klimaschutz zwischen Unternehmen und anderen Akteuren ausbauen



E.3 Regionale Wertschöpfung beim Ausbau erneuerbarer Energien und durch Effizienzmaßnahmen erhöhen

F Kommunikation, Beratung und Vernetzung



F.1 Für den Klimaschutz sensibilisieren und zum Handeln bewegen



F.2 Umsetzung des Klimaschutzes vor Ort erleichtern und unterstützen



F.3 Anreize für klimafreundliches Handeln in der Region schaffen



F.4 Gemeinsame Projekt – und Kampagnenarbeit mit Schlüsselakteuren ausweiten



F.5 Regionsweite Vernetzung der Klimaschutzakteure fördern



A.4 Präsentation von Herrn Nestler, Regionalverband, zu TOP 4: Verknüpfung der Masterplan-Umsetzung mit Forschungsaktivitäten



Sektorale Zielsetzung - Vorgaben

✓ Konkretisierung einer sektoralen Zielsetzung

„Im Masterplan legt die Kommune zusätzlich einen **konkreten Sektor** fest, in dem ein **eigenes Ziel bis zum Jahr 2020** gesetzt wird (z.B. Verkehr oder kommunale Liegenschaften), das bis zum Ende des Förderzeitraums bereits erreicht werden soll.

Die Überprüfung, ob das selbst definierte Ziel bis zum Jahr 2020 in dem ausgewählten Sektor erreicht wird, erfolgt anhand von Indikatoren. Diese Indikatoren sollen sektorrelevante Aspekte, z.B. Konjunktur, klimatische Veränderungen, Wohnflächen und Bevölkerungsveränderungen berücksichtigen. Dazu wird für die jeweiligen Indikatoren ein Zielpfad bis 2050 mit Meilensteinen (u.a. mit dem Jahr 2020) entwickelt.“

Merkblatt „Förderung von Masterplan-Kommunen“, BMUB 2015



Sektorale Zielsetzung – Vorgaben und Stand der Überlegungen



- ✓ **Konkretisierung einer sektoralen Zielsetzung**
 - Die Festlegung ist auch in einem Teilsektor möglich.
 - Die Festlegung der eigenen Zielsetzung bis 2020 soll möglichst quantitative Einsparziele enthalten.
- **Kriterien zur Festlegung des Sektors berücksichtigen:**
 - relevanter Beitrag zum Klimaschutz bei hoher Chance auf erfolgreiche Umsetzung bis 2020
 - Sektor im Einflussbereich des Regionalverbandes zielführend
- **Stand der Überlegungen:**
 - Verkehrssektor (auch Teilsektor z.B. ÖPNV möglich)
 - Regionalplanung: Zuständigkeit Raumordnung für Wind



24

Förderbedingungen



- **Förderung einer ausgewählten Maßnahme**
 - Realisierung einer beispielhaften **investiven** Klimaschutzmaßnahme mit Modellcharakter und besonders hohem Beitrag zum Klimaschutz
 - kann **einmalig** durch Zuwendung gefördert werden
 - soll innerhalb des Förderzeitraums **bis 2020** abgeschlossen werden
 - ist Bestandteil des umzusetzenden Masterplans
 - bewirkt eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen um **mindestens 70%**
 - trägt zur Energieeinsparung bei
 - nach Möglichkeit **in dem ausgewählten Sektor**, für den im Masterplan konkrete Ziele bis 2020 aufgenommen wurden
 - muss investiven Charakters sein und vom **Regionalverband als Träger** durchgeführt werden
 - Zuwendung bis **max. 200.000 €** (50% Förderung)
 - Die **Zivilgesellschaft** ist an der Auswahl und Umsetzung beteiligt

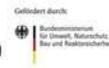


26

Rückblick: Vorgehensweise mit Projektvorschlägen



- 1) **Sammlung** Projektideen unter Einbeziehung Masterplanbeirat (z.B. Arbeitgeberverband Region Braunschweig e. V., Regionalverband)
- 2) **Zusammenfassende Darstellung** mit Titel, Ziel und potenziellen Trägern und Beteiligten für den Fördermittelgeber (12 Projektideen gesamt)
- 3) **Übermittlung** an den Fördermittelgeber zur Prüfung der Eignung der Vorschläge im Rahmen der Förderung des BMUB als „ausgewählte Maßnahme“
- 4) **Diskussion** der Beträge mit dem Fördermittelgeber (Welche Maßnahme wäre möglich, welche nicht?)
- 5) **Spiegelung** Ergebnisse in den Masterplanbeirat



27

Erkenntnisse aus dem Gespräch mit dem PTJ am 31.07.2017



- 1) Antragsteller darf der **Regionalverband** oder eine der **Kommunen** im Verbandsgebiet sein
- 2) Im Gebäudebereich können nur Maßnahmen an **Nicht-Wohngebäuden** gefördert werden
- 3) Wird der Inhalt der Maßnahme über die Kommunalrichtlinie gefördert, kann **keine Förderung** als ausgewählte Maßnahme erfolgen
- 4) Die Bundesministerien haben untereinander klar abgegrenzte Zuständigkeiten. Vorschläge, die in den **Bereich eines anderen Ministeriums** fallen, dürfen vom BMUB **nicht gefördert** werden.
- 5) Die Förderung ist auf die Kommunen ausgerichtet und darf **nicht dritten zugutekommen**, daher sind öffentlich zugänglich Angebote (Bsp. Fahrradverleihsystem, Ladesäulen) nicht förderfähig.



28

Unter bestimmten Voraussetzungen förderfähig



- 1) **Überdachung eines öffentlichen Parkplatzes mit einer Photovoltaik-Anlage mit transparenten PV-Modulen**
Voraussetzung: Regionalverband oder Kommune muss Eigentümer des Parkplatzes und alleiniger Nutzer des erzeugten Stroms sein, die Anlage muss autark sein, es darf keine Einspeisung erfolgen

- 2) **Demonstrationsvorhaben energiewendetaugliche Wohngebäudesanierung**
Voraussetzung: Wohngebäude von Förderung ausgeschlossen, Demonstrationsvorhaben an Verwaltungsgebäude einer Kommune denkbar



30

Unter bestimmten Voraussetzungen förderfähig



- 3) **Umgestaltung des Mobilitätsangebot auf dem ARTmax Gelände (Sitz Regionalverband)**
Voraussetzung: Dienstwagentausch in Verbindung mit der Errichtung einer Ladesäule denkbar. Diese darf jedoch nicht öffentlich zugänglich sein. Stell- und Lademöglichkeiten für verbandseigene Pedelecs wären ebenfalls denkbar. Abstellanlagen werden über die Kommunalrichtlinie gefördert und sind somit hier nicht förderfähig.

- 4) **Tausch Dienstwagen gegen Elektroauto, ggf. auch als Verbundvorhaben mit Kommunen: öffentlichkeitswirksamer Tausch von Auto gegen E-Auto und Ladesäule und/oder Lastenräder**
Voraussetzung: gemeinsamer Antrag im Verbund

- 5) **Tauschprogramm Lastenräder statt Autos**
Voraussetzung: im Rahmen des unter Nr. 4 dargestellten Ansatzes in Verbindung mit Pedelecs ggf. für Kommunen realisierbar, Einbindung von Unternehmen ausgeschlossen



31



Fragen an den wissenschaftlichen Beirat



- Welche Ansätze halten Sie für sinnvoll und würden Sie in Anspruch nehmen?
- Wie müssten diese ausgestaltet sein?
- Wie könnte die Weiterarbeit an den Ideen konkret aussehen?
- Gibt es weitere Ansätze zur näheren Zusammenarbeit bspw. in bereits bestehenden Forschungsprojekten?
- Wen müsste das Masterplanmanagement für die Umsetzung noch einbeziehen?



Maßnahme „Klimaschutz-Kooperation Wissenschaft und Praxis“



F Kommunikation, Beratung und Vernetzung

zu Ziel F.4:

Gemeinsame Projekt- und Kampagnenarbeit mit Schlüsselakteuren ausweiten

Maßnahme F.4.4: Klimaschutz-Kooperation Wissenschaft und Praxis (Vorschlag für prioritäre Maßnahme)

Siehe
Arbeits-
papier
Seite 5-6

Kurzsteckbrief	
<p>Beschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziel Klimaschutzforschungsregion: Transfer der Erkenntnisse aus der Wissenschaft zu den Themen Mobilität, Ressourceneffizienz, Suffizienz etc. in die Praxis • Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Beirats in der Umsetzungsphase <ul style="list-style-type: none"> – Weiterentwicklung des Arbeitsgruppen des wissenschaftlichen Beirates zu themenspezifische Arbeitsgruppen (z.B. AG Verkehrsentwicklungsplanung) – Klimaschutzbotschafter Wissenschaft (z.B. Dozenten, Forscher, Studenten) – Durchführung einer jährlichen Regionale Wissenschaftskonferenz • Stärkung der gezielten Zusammenarbeit zwischen Regionalverband und Fachbereichen der regionalen Hochschulen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> – Stadt- und Regionalmanagement, Tourismusmanagement (Ostfalia Hochschule) – Transformation Design (HWK) – Institut für Verkehr und Stadtbauwesen, Institut für Gebäude- und Solartechnik, Institut für nachhaltigen Städtebau, Institut für Geoökologie, Institut für Sozialwissenschaften, Institut für Verkehrswesen, Eisenbahnbau und -betrieb (TU Braunschweig) – Landwirtschaft, Agrarklimaschutz (Julius Kühn Institut, Thünen Institut) • Ansätze: <ul style="list-style-type: none"> – Informationsvermittlung und Kontaktherstellung in die Wissenschaft durch das Masterplanmanagement – Seminar und Fachvorträge im Rahmen von Lehre und Forschung – Unterstützung bei der Planung, Beantragung und Durchführung von Kooperationsprojekten – Wissenschaftliche Bearbeitung von relevanten Klimaschutzthemen im Rahmen von studentischen Abschlussarbeiten (Bachelor/Master) – Durchführung von Transfer- und Beteiligungsformate mit Praxisbezug (z.B. Kinderuni, Experimentierstage-kurse) – Gründertage/Gründerzentrum • Etablierung transdisziplinärer Strukturen (z.B. Foren Wissenschaft – Zivilgesellschaft – Verwaltung) 	<p>Vorbilder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Niedersächsische Lemfabrik für Ressourceneffizienz e.V. (NIFar), Ostfalia Wolfenbüttel: Schulung von Mitarbeiter aus Unternehmen • Cloud der Wissenschaft, Braunschweig • Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik, TU Braunschweig: Flottenplanung mit Elektrofahrzeugen <p>Erfolgskriterien/Meilensteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Kooperationsprojekte • Anzahl der gemeinsamen Projektanträge • Anzahl Abschlussarbeiten • Anzahl Wissenschaftskonferenzen • Anzahl Veranstaltungen, Vorträge, Seminare

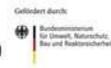


Maßnahme: Kooperation Wissenschaft und (Klimaschutz-)Praxis - Zusammenfassung


Klimaschutz
 Großraum Braunschweig

Ziel: Klimaschutzforschungsregion - Transfer der Erkenntnisse aus der Wissenschaft in die Praxis

- 1) Möglichkeiten der Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Beirats in der Umsetzungsphase
- 2) Stärkung der gezielten Zusammenarbeit zwischen Regionalverband und Fachbereichen der regionalen Hochschulen
- 3) weitere Ansätze



35

1) Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Beirats in der Umsetzungsphase


Klimaschutz
 Großraum Braunschweig

- Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Beirates zu themenspezifische Arbeitsgruppen (z.B. AG Verkehrsentwicklungsplanung)
 - „Delegierte“ des wissenschaftlichen Beirates berichten im Masterplan-Beirat
 - Klimaschutzbotschafter Wissenschaft (z.B. Dozenten, Forscher, Studenten)
 - Durchführung einer (jährlichen) regionalen „Wissenschaftskonferenz“
- Wie stellen Sie sich die weitere Zusammenarbeit vor?



36

2) Stärkung der gezielten Zusammenarbeit



- Insb. zwischen Regionalverband und Fachbereichen der regionalen Hochschulen z.B.
 - Stadt- und Regionalmanagement, Tourismusmanagement (Ostfalia Hochschule)
 - Transformation Design (HWK)
 - Institut für Verkehr und Stadtbauwesen, Institut für Gebäude- und Solartechnik, Institut für nachhaltigen Städtebau, Institut für Geoökologie, Institut für Sozialwissenschaften, Institut für Verkehrswesen, Eisenbahnbau und -betrieb (TU Braunschweig)
 - Landwirtschaft, Agrarklimaschutz (Julius Kühn Institut, Thünen Institut)
 - ...
- Einrichtung eines Klimaschutz-Kolloquiums



37

3) weitere Ansätze



- **Informationsvermittlung und Kontaktherstellung** in die Wissenschaft durch das Masterplanmanagement
- **Seminare und Fachvorträge** im Rahmen von Lehre und Forschung
- Etablierung **transdisziplinärer Strukturen** (z.B. Foren Wissenschaft – Zivilgesellschaft – Verwaltung)
- Unterstützung bei der Planung, Beantragung und Durchführung von **Kooperationsprojekten**
- Wissenschaftliche Bearbeitung von relevanten Klimaschutzthemen im Rahmen von **studentischen Abschlussarbeiten** (Bachelor/Master)
- Durchführung von **Transfer- und Beteiligungsformate mit Praxisbezug** (z.B. Kinderuni, Experimentiertage/-kurse)
- Gründertage/Gründerzentrum



38

Fragen an den wissenschaftlichen Beirat



- Welche Ansätze halten Sie für sinnvoll und würden Sie in Anspruch nehmen?
- Wie müssten diese ausgestaltet sein?
- Wie könnte die Weiterarbeit an den Ideen konkret aussehen?
- Gibt es weitere Ansätze zur näheren Zusammenarbeit bspw. in bereits bestehenden Forschungsprojekten?
- Wen müsste das Masterplanmanagement für die Umsetzung noch einbeziehen?